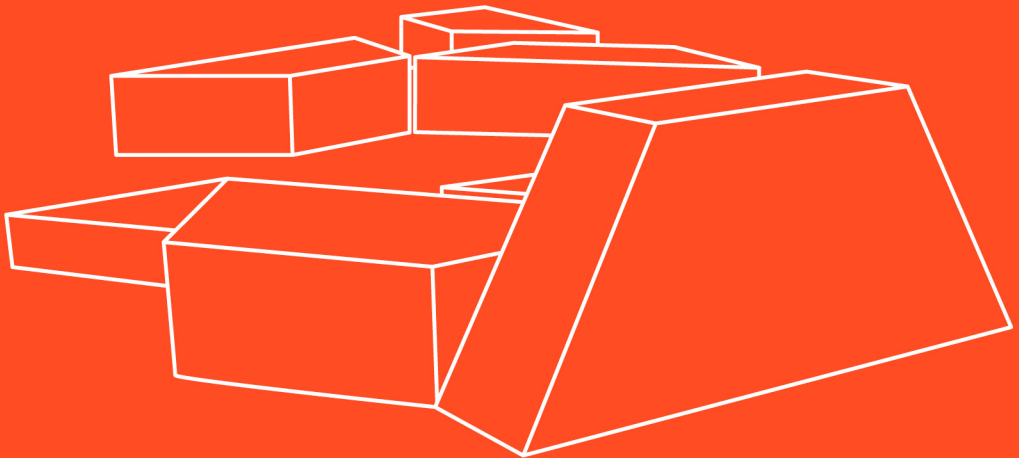


Martin Krenn & Melanie Prost (Hrsg.)

für die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig & „Demokratie leben!“ Braunschweig

DEMOKRATIEPLATTFORM PLATZ_NEHMEN

Beiträge über Kunst, zivilgesellschaftliches Engagement
und die Aneignung von urbanem Raum



JONAS

Martin Krenn, Melanie Prost (Hrsg.)

für die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig & „Demokratie leben!“ Braunschweig

DEMOKRATIEPLATTFORM PLATZ_NEHMEN

Beiträge über Kunst, zivilgesellschaftliches Engagement
und die Aneignung von urbanem Raum

JONAS





Raumaufteilung und Konzeption der modularen Skulptur
Platz_nehmen, Wollmarkt in Braunschweig, 2021





Aufbau der Skulptur *Platz_nehmen*,
Wollmarkt in Braunschweig, 2021



Volk
Kommunales
Kulturzentrum
Kulturhaus
Kulturplatz
Kulturhaus
Kulturplatz

Diskektion



Eröffnung von *Platz_nehmen*, Wollmarkt
in Braunschweig, 3. September 2021





Talk 3D Forum, Platz_nehmen, Wollmarkt
in Braunschweig, 10. September 2021



Mitmach

WIE IST REINE?
WIE IST REINE?
WAS IST REINE?



RENE-Festival am Vorplatz der Hochschule für Bildende
Künste Braunschweig, 14. bis 21. Juli 2022



PLATZ-NEHMEN



Europäische Mobilitätswoche, Platz der Deutschen Einheit,
Braunschweig, 16. bis 22. September 2022

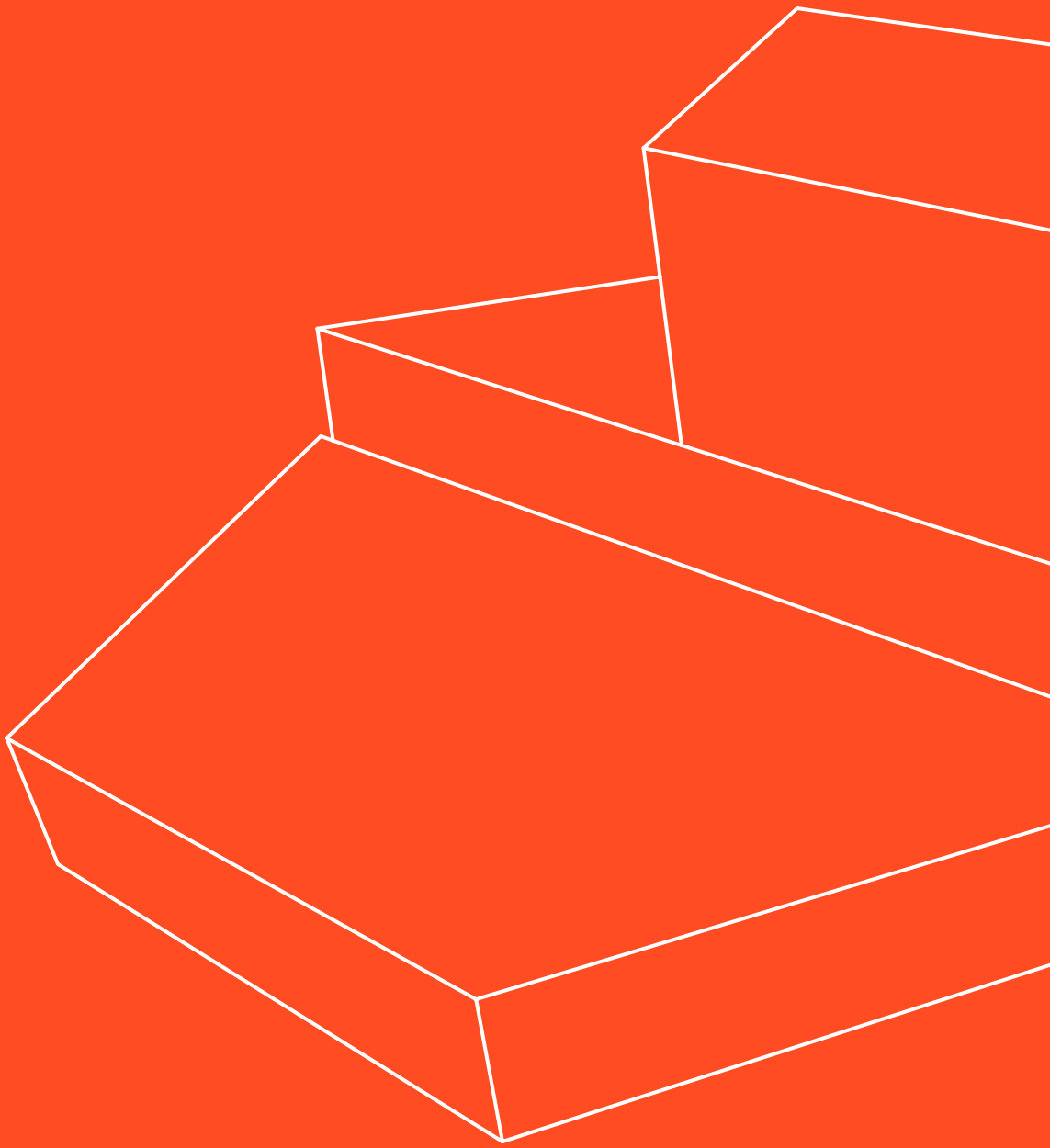
KONZEPTION & REALISATION DES PROJEKTS *PLATZ_NEHMEN*

Sophia-Marie Amato, Tom Joris Baumann, Andreas Baumgartner,
Eileen Becker, Janis Binder, Lina Bramkamp, Anna Darmstädter,
Charlotte Jostes, Martin Krenn, Clara Mannott, Melanie Prost,
Paula Andrea Knust Rosales, Rubia Rose, Marianna Schalbe,
Daphne Schüttkemper, Iris Wegner, Maja Zipf

INHALTSVERZEICHNIS

THEORIE & KONTEXT

VORWORT Martin Krenn, Melanie Prost	021
VERMUTLICH EINE FRAGE DER VERFASSUNG <i>Platz_nehmen</i> als Kunst der politischen Bildung Rahel Puffert	027
BRAUNSCHWEIG ZWISCHEN EXTREM RECHTEN RAUMNAHMEVERSUCHEN SOWIE HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN ZIVILGESELLSCHAFTLI- CHEN ENGAGEMENTS DAGEGEN Michaela (Mimi) Lange	035
ES GIBT KEINE RASSISMUSFREIEN RÄUME Eine Annäherung an den öffentlichen Raum aus Perspektiven of Color Céline Bartholomaeus, Jamila Mouhamed	047
TRANS IN BRAUNSCHWEIG Unterschiedliche Erfahrungen – gemeinsame Kämpfe Lina Winter	061
AKTIONEN & GESPRÄCHE	
THE BENCH // CAPSUS Motus	073
INTERVIEW MIT AYAT TARIK Tom Joris Baumann, Rubia Rose	079
THE DESCENT INTO CYBERSPACE The 3D Forum	085
INTERVIEW MIT TATJANA SCHNEIDER Clara Mannott, Daphne Schüttkemper	091
DIE 5%-HÜRDE ÜBERWINDEN Charlotte Kremberg	097
INTERVIEW MIT CELINE AJMONE BERISHA Clara Mannott, Lina Bramkamp	103
DEMOKRATIE – QUIZ MIT MARLENE! Marlene Rabe	109
INTERVIEW MIT ANDREAS APLOWSKI Cedric Beckert	115
SPRECHRAUM cindy+cate	121
AKTION: DEMOKRATISCHER AUSKLANG Maxim Himmelpach	127



The image features a solid orange background with a white line-art graphic. The graphic consists of several overlapping, irregular polygons that create a sense of depth and perspective, resembling a stylized architectural structure or a series of stacked planes. The lines are clean and sharp, contrasting sharply with the vibrant orange. The overall composition is minimalist and modern.

THEORIE & KONTEXT

VORWORT

Martin Krenn,
Melanie Prost

Was hat Demokratie mit Kunst zu tun und wie verhält sich Kunst im urbanem öffentlichen Raum abseits vom etablierten Kunstbetrieb? Kann Kunst für ein neues demokratisches Miteinander sorgen und die Gesellschaft nachhaltig mitgestalten? Auf welche Weise können sich Teile der Zivilgesellschaft in der Kunst zu einer sozialen Skulptur verbinden?

Dies sind die Fragen, die leitend waren, sowohl im Entwicklungsprozess als auch während der Umsetzung des Kunstprojekts *Demokratieplattform: Platz_nehmen*, das in dieser Publikation in Form verschiedener Bild-, Text- und Interviewbeiträge dokumentiert und thematisch weitergeführt wird. Als modulare Skulptur konzipiert, die aus verschiebbaren Sitz- und Bühnenelementen besteht, schuf *Platz_nehmen* einen Begegnungsraum an unterschiedlichen öffentlichen Orten, der dazu einlud, sich über die Möglichkeit einer besseren Welt auszutauschen. Ziel der Installation war es, durch Kunst einen Begegnungsort für Bewohner:innen und Passant:innen zu schaffen und anhand von verschiedenen künstlerischen Aktionen gesellschaftspolitische Themen zu diskutieren und zu reflektieren. Das Projekt startete im September 2021 auf dem Wollmarkt in Braunschweig und knüpfte Kontakte sowohl zur direkten Nachbarschaft als auch zu unterschiedlichen Personen, Gruppen und Initiativen über die Plattform hinaus. Unter ihnen waren *Quartier:PLUS*, das sich für eine solidarische Wohnkultur engagiert, das *Bündnis gegen Rechts Braunschweig*, das rechte Raumnahme stadtbekannter Nazis in Braunschweig bekämpft, sowie *Amo – Braunschweig Postkolonial e. V.*, ein Verein, der die Privilegien des *Weiß-Seins* demaskiert.

Nach einer Aktionswoche am Wollmarkt, gestaltet von Studierenden der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig, folgten zahlreiche weitere Stationen: An der *Tafel der Demokratie* am 3. Oktober 2021 ließen sich demokratische Werte bei Kaffee und Kuchen auf dem Wollmarkt neu verhandeln. Bei einem Indoor-Talk erweiterte die Beatboxerin Lia Şahin im November 2021 die Perspektiven auf die Geschlechter. Im Juni 2022 ging die Demokratieplattform auf Wanderschaft und ließ im *Interkulturellen Garten* Expert:innen, Musiker:innen und Poet:innen Platz nehmen. Ausgetauscht wurden Gedanken über ein diskriminierungsfreies Zusammenleben. Das Theater- und Performancefestival *RENE* brachte die Installation schließlich im Juli 2022 auf einen Vorplatz der HBK Braunschweig beim Pippelweg. Während der *Europäischen Mobilitätswochen* im September 2022 ermöglichte die Plattform vor dem Rathaus der Stadt Braunschweig schließlich einen Boxenstopp zum Innehalten und Reflektieren über Grundfragen der Demokratie.

Gebaut und konzipiert wurde die modulare Skulptur *Platz_nehmen* von Studierenden im Rahmen des von Martin Krenn geleiteten Studiengangs Kunstvermittlung am Institut FREIE KUNST an der HBK Braunschweig¹ in Kooperation mit dem Team² rund um Melanie Prost, Koordinatorin von „*Demokratie leben!*“ Braunschweig, sowie der Volkshochschule Braunschweig GmbH und dem städtischen Büro für Migrationsfragen. Die Intention war, den urbanen öffentlichen Raum (wieder) zu besetzen. Die Coronapandemie hat bei vielen Menschen zu sozialer Isolation und zu Depressionen geführt. Das Bedürfnis nach einer Begegnung im realen, nicht digitalen Raum, der wieder eine zwischenmenschliche Kommunikation im vollen Umfang und mit allen Sinnen ermöglicht, war sehr hoch. Dennoch war es nicht leicht, Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen im öffentlichen Raum im Rahmen eines Kunstprojektes zusammenzubringen, da die strikten Coronaschutzregeln einzuhalten waren und der Ver-

1 Mit Unterstützung der Holzwerkstatt der HBK Braunschweig.

2 Cedric Beckert und Hossay Mohammad.

lauf der Pandemie nur bedingt vorhersehbar war. Aufgrund zahlreicher Aktionen und öffentlicher Gespräche mit geladenen Gäst:innen gelang es dennoch, die Neugier der Anwohner:innen und Passant:innen zu wecken. Die Demokratieplattform wurde von ihnen auch dafür genutzt, über die Pandemie und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen zu sprechen.

Die Herausgeber:innen dieser Publikation haben Expert:innen aus unterschiedlichen Feldern eingeladen, Beiträge zu verfassen. Thematisch handeln diese Texte von Rechts extremismus und Demokratisierung der Stadt, von dem Verhältnis zwischen Kunst, Demokratie und der Verfassung, von Trans-Sein im Alltag sowie von Rassismuserfahrungen im öffentlichen Raum und davon, wie Widerstand gegen Rassismus aussehen kann. Rahel Puffert thematisiert in ihrem Beitrag die Vulnerabilität der Demokratie: Es gehöre zu ihr, dass sie gefährdet und unsicher sei. Sie müsse mühsam strukturiert, aufgebaut, verfasst und verbreitet werden. Demokratie sei zudem die einzige Staatsform, die erlernt werden müsse, weshalb politische Bildung zur Notwendigkeit werde. In diesem Sinne setzt sich Puffert auch mit Kunst als einer Form der Wissensaneignung auseinander, bei der die „Unvertretbarkeit des Einzelnen nicht verloren geht“, und stellt am Beispiel von *Platz_nehmen* die Frage danach, warum gerade Kunst sich in den Dienst politischer Bildung stellen solle.

Mit dem Titel „Es gibt keine rassismusfreien Räume“ machen Jamila Mouhamed und Céline Bartholomaeus schon zu Beginn ihres Beitrags ihre These deutlich, dass das Versprechen des öffentlichen Raums, er gehöre allen und er sei für alle sicher, eine Illusion ist. Ihr Text ist dialogisch strukturiert. Die Autorinnen tauschen sich über den öffentlichen Raum aus der Perspektive of Color aus und zeigen dem:der Leser:in ihre reflexive Arbeitsweise im Kontext rassismuskritischer Bildungsarbeit auf. Dabei hinterfragen sie unterschiedliche Machtdimensionen und ermöglichen einen kritischen Blick auf das Privileg des *Weiß*-Seins. Dies vermittelten sie auch in

einem Workshop, den sie im Rahmen ihrer antirassistischen Bildungsarbeit als Mitglieder von *Amo – Braunschweig Postkolonial e. V.* mit den Studierenden des Projekts *Platz_nehmen* durchführten.

Michaela (Mimi) Lange versteht sowohl private als auch öffentliche Räume als dynamisches, mehrdimensionales Modell sozialer Interaktion, in denen Teilhabe ermöglicht wird. Räume sind somit politisch, wenn es um ihren Zugang geht. Langes Textbeitrag mit dem Titel „Braunschweig zwischen extrem rechten Raumnahmeversuchen sowie Herausforderungen und Chancen zivilgesellschaftlichen Engagements dagegen“ reflektiert die Problematik der strategischen Besetzung des öffentlichen Raums durch Neonazis und die kalkulierte Gewalt. Dabei zeigt die Autorin aber auch mögliche zivilgesellschaftliche Gegenwehr auf, um diese Räume zu re-demokratisieren.

Mit dem Textbeitrag „Trans in Braunschweig“ gibt Lina Winter einen persönlichen Einblick in die Erfahrungen einer Trans:Person und zeigt, wie der öffentliche Raum solidarisch und reflexiv eingenommen werden kann. Sie analysiert das Konstrukt Geschlecht und dessen gesellschaftliche Bedeutung aus einer persönlichen Sicht und spricht dabei bewusst nicht stellvertretend für alle Trans:Personen.

Demokratie gründet auf der unantastbaren Würde und Gleichwertigkeit aller Menschen.

Ein demokratisches Miteinander beinhaltet somit einen rassistis- und diskriminierungskritischen, sensiblen und solidarisches Umgang in Wort und Tat, aber auch die Reflexion und stetiges Hinterfragen, ob unser Handeln tatsächlich von diesen demokratischen Grundwerten geleitet ist. Demokratie ist offensichtlich keine Selbstverständlichkeit: Sie ist konfliktreich und muss permanent ausgehandelt, wiedererrungen und verteidigt werden. Die Beiträge in diesem Buch schaffen einen Raum für eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Demokratie als Voraussetzung für ein gerechteres Zusammenleben, fragen

nach der Rolle von Kunst in diesem Prozess und betonen die Notwendigkeit, den aktuellen Stand der Demokratie beständig kritisch zu reflektieren.